



Das blieb nach der Sperrmüllabfuhr übrig – in der Stadtlanggasse und in der Frauengasse.

Bilder: Wuchter/Hahn

Was vom Sperrmüll übrig blieb

Die Müllwerker entscheiden „mit Augenmaß“, was sie mitnehmen und was nicht

In der vergangenen Woche war wieder Sperrmüll-Abfuhr in der Kernstadt – vermutlich die letzte Aktion dieser Art. Denn das Landratsamt will Sperrmüll künftig nur noch auf Karten-Bestellung abholen. Dann, so hofft man in Tübingen, wird auch weniger Restmüll liegen bleiben.

MICHAEL HAHN

Rottenburg. Es war wie jedes Jahr: Vor dem angekündigten Sperrmüll-Termin wachsen an manchen Stellen beachtliche Müllberge in den Himmel. Nicht alles darin ist Sperrmüll. Stets finden sich auch andere Abfuhrgüter (Holz, Metall, Elektroschrott) in den Haufen, aber oft auch ganz gewöhnlicher Restmüll. Am Tag nach der Abfuhr bleibt dann manchmal ein reichlich unansehnlicher Rest zurück.

Auch diesmal sind beim Rottenburger Ordnungsamt einige Beschwerden eingegangen. „Wir gucken, dass man das zeitnah erledigt“, verspricht dessen neuer Leiter Markus Braun. Denn: „Je länger der restliche Müll liegen bleibt, desto mehr kommt noch dazu.“ Die Einzelheiten müsse das städtische Ordnungsamt mit dem Landratsamt besprechen.

Warum nach der Sperrmüllabfuhr noch Reste zurück bleiben, das könne ganz verschiedene Gründe haben, sagt Braun. Manchmal wa-

ren schlicht die Zufahrten zugeparkt, so dass die Müllfahrzeuge erst gar nicht durch kamen. Ein anderes Mal hat sich vielleicht jemand beim Abfuhrtermin geirrt und deswegen die falschen Sachen rausgestellt. Manchmal werde aber auch mutwillig Restmüll zum Sperrmüll hinzu gelegt. „Da muss man dann gucken, ob man einen Verursacher findet“, sagt Braun.

Brennpunkt Rottenburg

„Im Landkreis gibt es ein paar Brennpunkte. Dazu gehört auch Rottenburg“, sagt Martin Mages, der stellvertretende Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs des Landkreises. In den Dörfern gibt es eher weniger Probleme mit ungeordnetem Sperrmüll: „Da guckt der Eine mehr auf den Anderen.“

Für die Sperrmüll-Abfuhr in Rottenburg hat der Landkreis einen Vertrag mit der Firma Alba geschlossen. Deren Müllwerker sollen im Einzelfall „mit Augenmaß“ entscheiden, sagt Mages. Wenn beispielsweise keine Aussicht besteht, einen Müllverursacher zu ermitteln, dann sollen die Alba-Leute lieber gleich alles aufladen. Mages: „Da, wo viele Leute wohnen, da muss ich großzügiger sein beim Mitnehmen.“

Oft sind es von Jahr zu Jahr die selben Stellen, an denen sich die

Müllberge auftürmen: „Es gibt ein paar Ecken, da kannst du nur alles mitnehmen.“ Es gibt jedoch Grenzen, sagt Mages: „Ein Herd darf nicht in das Sperrmüllfahrzeug.“ Der ist entweder Altmetall (Gasherd) oder Elektroschrott.

Aber manchmal könne man einen Haufen auch durchaus „einem Gebäude zuordnen“. Dann müssten die „Kunden“ (Mages) ihren Müll wieder zurück nehmen. Wer wo wann dann die „Nachfuhr“ übernimmt, das bespreche der Abfallwirtschaftsbetrieb mit den örtlichen Ämtern.

Mages sagt aber auch: „Die überwiegende Mehrheit macht es richtig.“ Und manchmal kommt es auch vor, dass die Anwohner von allein die Sauerei aufräumen. Dann rücken die Alba-Leute nach einer Re-

klamation umsonst zur „Nachfuhr“ an, sagt Mages, und melden zurück ans Landratsamt: „Da war nix.“

Die Monster-Müllberge entstehen manchmal auch dann, wenn ein Anwohner seinen Sperrmüll schon allzu früh an die Straße stellt – und nicht erst kurz vor dem Abholtermin. Dieser Erst-Haufen zieht fast unweigerlich weiteren Müll an. Gegen die Frühstarter „schreiten wir bisher nicht ein“, sagt der Rottenburger Ordnungsamtsleiter Markus Braun. Der städtische Vollzugsdienst könne da auch nicht viel ausrichten, denn: „Viel wird abends raus gestellt.“

Info Nicht abgeholte Sperrmüll-Reste kann man beim Abfallwirtschaftsbetrieb in Tübingen unter Telefon (07071) 207-1313 melden.

Im Zweifel soll der Abfallkalender helfen

Wohin mit dem alten Fahrradreifen? Und dem kaputten Bügeleisen? Welche Gegenstände zum Sperrmüll gehören und welche beispielsweise zur Holzabfuhr oder zum Elektro-Schrott, das lässt sich detailliert im jährlichen gedruckten **Abfallkalender** und im Internet (www.abfall-kreis-tuebingen.de) nachlesen.

Bisher organisiert der Landkreis eine flächendeckende Sperrmüll-Abfuhr im ersten Halbjahr. Wer im zweiten Halbjahr beispielsweise eine Matratze los werden will, muss dafür **mit einer Postkarte eine extra Abfuhr** anmelden (die Karte liegt dem Abfallkalender bei). Auch für die anderen Abfuhr-Arten gibt es Karten.

Der Landkreis will dieses System aber umstellen: **Ab 2016 sollen die allgemeinen Sperrmüll-Termine entfallen.** Dann kann man nur noch per Karte bestellen – auch im ersten Halbjahr. Damit will der Landkreis wilde Wertstoff-Sammler fern halten und die Restmüll-Beimischung in den Sperrmüllhaufen verringern.